

Der Bibliotheksausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft trägt seit Februar 2004 den Namen »Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme«. Der neue Name soll verdeutlichen, dass der Aufbau innovativer und stabiler Informationsinfrastrukturen der gemeinschaftlichen Anstrengung aller wissenschaftlichen Informationseinrichtungen bedarf. Wie bisher sollen dem Ausschuss fünf Wissenschaftler als Vertreter der Nutzer sowie neun Vertreter wissenschaftlicher Informationseinrichtungen, insbesondere aus den Bereichen der Archive, Bibliotheken, Informations- und Dokumentationszentren sowie der Rechenzentren, angehören. Die Zahl der Vertreter aus wissenschaftlichen Bibliotheken soll dabei nicht unter sechs liegen – zudem soll dem Ausschuss mindestens ein ausländisches Mitglied angehören. Die Berufungen erfolgen für zwei Jahre mit der Möglichkeit der zweimaligen Wiederwahl.

Am 11./12. März 2004 hat der Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme in seiner für die Amtsperiode 2004/2005 neu berufenen Zusammensetzung getagt. Frau Bärbel Schubel (Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.) wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt, Herr Dr. Heiner Schnell (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt) zu ihrem Vertreter.

Außerdem wurden die folgenden vier Unterausschüsse, die mit den Förderprogrammen innerhalb der Gruppe »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS) korrespondieren, neu berufen:

- Unterausschuss für Überregionale Literaturversorgung
- Unterausschuss für Kulturelle Überlieferung
- Unterausschuss für Elektronische Publikationen
- Unterausschuss für Informationsmanagement.

Darüber hinaus wurde folgende Arbeitsgruppe neu berufen:

- Arbeitsgruppe »Informationssysteme zur Mittelalter- und Frühneuzeitforschung«.

Die neue Zusammensetzung der Ausschüsse und der Arbeitsgruppe ist am Ende des Berichts aufgeführt.

Empfehlungspapier »Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel«

Eine vom Unterausschuss für Überregionale Literaturversorgung eingesetzte Arbeitsgruppe hat in den zurückliegenden Monaten das Empfehlungspapier »Das DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte im Wandel« erarbeitet, das an das Memorandum zur überregionalen Literaturversorgung von 1998 anknüpft. Unter anderem werden folgende Punkte in dem Empfehlungspapier angesprochen:

Das System der überregionalen Literaturversorgung wurde geschaffen, um auf einem hohen Qualitätsniveau den Spitzenbedarf an spezieller wissenschaftlicher Fachinformation abzudecken. In den vergangenen Jahren konnten nun insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften die Nachweis-, Zugriffs- und Liefermöglichkeiten entscheidend verbessert werden, so dass jeder Wissenschaftler inzwischen komfortabel, schnell und umfassend auf den Gesamtbestand des an deutschen Bibliotheken vorhandenen Zeitschriftenbestands zugreifen kann. Sondersammelgebiete nehmen im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften deshalb vermehrt eine Koordinations- und Kompensationsfunktion wahr. Um diese Funktion auch effizient erfüllen zu können, sollten für den Bereich der Zeitschriften die vorhandenen Nachweissysteme durch ein »Collection Management System« komplettiert und erweitert werden.

Zu den Aufgaben der Sondersammelgebiete gehört auch die Erschließung und Bereitstellung frei verfügbarer digitaler Quellen. Dennoch fehlen heute weitgehend verbindliche professionelle Standards hinsichtlich der Definition von Sammlungsprofilen, der qualitativen Bewertung, der Klassifizierung, der Erschließung und der Langfristsicherung. Hier müssten Standardgeschäftsgänge und neue Modelle entwickelt werden.

Das Empfehlungspapier spricht sich dafür aus, die Erwerbungspolitik im Bereich der Mikroformen und CD-ROMs zu überdenken und sich bei der Erwerbung konsequent auf die mit den genannten Medienformen wahrnehmbare überregionale Versorgungsfunktion zu konzentrieren. Prognostiziert wird, dass Mikroformen in mittelfristiger Perspektive in weiten Bereichen durch digitale Informationsangebote substituiert werden.

Zur Profilierung der Angebote der Sondersammelgebiete werden Maßnahmen zur Schärfung des Sammlungsprofils empfohlen, wobei auch der langfristige Bedarf zu berücksichtigen ist. Im Rahmen einer Studie sollte zudem eruiert werden, in welchem Rahmen und für welche Materialien durch Digitalisierungsmaßnahmen das Dienstleistungsangebot der

**Umbenennung des
Bibliotheksausschusses
der DFG**

**Desiderat: Standards
zur Evaluierung von
Netzquellen**

Sondersammelgebietsbibliotheken sinnvoll erweitert werden kann. Zur Verbesserung der Servicequalität sollte zudem ein Workshop durchgeführt werden. Digitale Verlagsprodukte gehören nach Ansicht des Ausschusses ebenfalls in das Sammlungsspektrum der Sondersammelgebiete, müssten aber überregional nutzbar sein.

Das Empfehlungspapier steht unter www.dfg.de/lis zur Verfügung.

Machbarkeitsstudie zur Umstellung von RAK auf AACR2

Rechtzeitig zur Sitzung des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme lag ein neuer Zwischenbericht Der Deutschen Bibliothek über den Stand der Machbarkeitsstudie zur Umstellung von RAK auf AACR2 vor. In der sehr lebhaften Diskussion stellten die Ausschussmitglieder zunächst fest, dass die bisher im Rahmen des Projekts durchgeführten Untersuchungen im Ergebnis keine Umstände aufzeigten, die einen Umstieg grundsätzlich in Frage stellen. Es gibt Aspekte, bei denen Schwierigkeiten auftreten würden (Gebietskörperschaften, Entitäten), ihnen stehen aber auch mehrere Aspekte gegenüber, die die Entschärfung oder gar Behebung bisheriger Katalogisierungsprobleme zur Folge hätten (z.B. deutschsprachige Ansetzung). Der abschließenden Bewertung will der Ausschuss die Ergebnisse der Studie allerdings erst auf der Herbstsitzung unterziehen, wenn der Abschlussbericht vorliegt. In der weiteren Diskussion verwiesen die Gutachter auf die grundsätzlich sehr hohen Kosten für die Katalogisierung, die sie als sehr problematisch einschätzen. Für die weiteren Überlegungen, die auch die Verbundstrukturen einbeziehen sollten, ist für sie daher von besonderem Interesse, ob mit einem Umstieg Kosteneinsparungen erzielt werden könnten.

Empfehlungspapier »Aktuelle Anforderungen der wissenschaftlichen Informationsversorgung«

Der Unterausschuss »Informationsmanagement« hat ein Empfehlungspapier zu den aktuellen Anforderungen der wissenschaftlichen Informationsversorgung vorgelegt, das vom Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme eingehend erörtert wurde. Es richtet sich mit seinen Empfehlungen zu zukünftigen Förderschwerpunkten zum einen direkt an die DFG, zum anderen aber auch als Information an die angesprochenen wissenschaftlichen Informationseinrichtungen und deren Unterhaltsträger. Für das Informationsmanagement – hier verstanden als Organisation und Struktur wissenschaftlicher Informationsdienstleistungen – werden folgende The-

menfelder als wesentlich betrachtet: die überregionalen Nachweis- und Retrievalstrukturen einschließlich der Verbundstrukturen, die Optimierung der Katalogisierungspraxis, offene Archive, die homogene Bereitstellung heterogener Daten, die konsistente Verlinkung homogener Daten, Entwicklung und Einsatz intelligenter Suchmaschinen, das semantic Web, Modularisierung von Bibliothekssystemen, Aufbau homogener Arbeitsplatzumgebungen und Reorganisation von Geschäftsabläufen. Die Bereiche »elektronisches Publizieren« und »Langzeitarchivierung« werden ausgeklammert, da sie in einem separaten Positionspapier des Unterausschusses »Elektronische Publikationen« diskutiert werden.

Das vorliegende Papier wird unter www.dfg.de/lis veröffentlicht.

Open Access

Die DFG hatte mit anderen Forschungsförderinstitutionen im Herbst letzten Jahres die so genannte »Berliner Erklärung« unterschrieben, die sich für den entgeltfreien »open access«-Zugang zu elektronischen wissenschaftlichen Publikationen und Primärdaten ausspricht. Auf der Grundlage eines hierzu vorbereiteten Papiers wurden vom Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme vorgeschlagene Schritte zur Umsetzung dieses Zieles intensiv diskutiert. Dabei wurde die Relevanz entgeltfreier elektronischer Publikationen für die wissenschaftliche Kommunikation nachdrücklich unterstrichen. Aus Sicht des Ausschusses ist allerdings bisher das elektronische Publizieren zu stark unter technischen Aspekten und Fragestellungen angegangen und die für Wissenschaftler als Autoren weitaus relevantere inhaltliche Seite nicht angemessen einbezogen worden. Zu berücksichtigen sei auch, dass durch Veröffentlichungen in elektronischen entgeltfreien Zeitschriften bis heute kaum wissenschaftliche Reputation in den Wissenschaften aller Fachdisziplinen zu erzielen sei.

Für den Erfolg sei es zunächst wichtig, für »open access« und seine Vorteile werbend und vermittelnd tätig zu werden. Zudem bestünde bereits jetzt schon die Möglichkeit, im Rahmen der Ausgestaltung eines Verlagsvertrags zwischen Autor und Verlag nicht nur die kommerzielle Erstpublikation eines Werks zu regeln, sondern darüber hinaus Vereinbarungen zu treffen, die gegebenenfalls auch nach Ablauf einer Sperrfrist die Möglichkeit einer sekundären, frei zugänglichen »open access«-Publikation eröffnen. Als ein weiterer Aspekt wurde die Notwendigkeit der Etablierung neuer Geschäftsmodelle als Alternative zur endkundenfinanzierten Publikation diskutiert – bei gleichblei-

bender, zu prüfender wissenschaftlicher Qualität der Beiträge.

Bisher unterstützt die DFG ›open access‹ durch pauschal zu beantragende, auf einen jährlichen Höchstbetrag fixierte Publikationsbeihilfen, die auch für die elektronische Veröffentlichung genutzt werden können. Eine weitere Förderschiene umfasst den Aufbau entsprechender Infrastruktur- und Publikationsinstrumente. Diese Schritte sollten fortgesetzt und ausgebaut werden.

Leistungszentren für Forschungsinformation

Der Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme hat sich über den aktuellen Stand im Programm ›Leistungszentren für Forschungsinformation‹ informiert. Die Fördermaßnahme zum Aufbau von Leistungszentren für Forschungsinformation soll die effiziente Rezeption, Auswertung und Verwaltung des weltweit entstehenden Wissens auf der einen Seite sowie die professionelle Vermarktung und Verbreitung der eigenen Wissensproduktion der deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf der anderen Seite verbessern. Im Herbst letzten Jahres war die zweite Ausschreibungsrunde in diesem Programm erfolgt. Der Ausschreibungstext entsprach dem der ersten Ausschreibungsrunde und bezog sich wieder auf die folgenden Themenbereiche:

I. Integriertes Informationsmanagement an Hochschulen durch neuartige Organisationsmodelle im Verbund von Rechenzentrum, Bibliothek, Medienzentrum sowie den Informationseinrichtungen der Fachbereiche bzw. Institute

II. Digitale Text- und Datenzentren zur Sammlung, Sicherung und Bereitstellung von digitalen Quellenbeständen und Datengrundlagen für Forschung und Lehre.

Die Begutachtung der Projektkonzepte erfolgte Ende März zusammen mit den Projektanträgen der zweiten Stufe der ersten Ausschreibungsrunde. Von den Anträgen der ersten Runde wurden folgende vier Projekte bewilligt:

Fernuniversität Hagen

Offenes Datenzentrum für modulare multimediale Lehrinhalte der Informationstechnik, Natur- und Ingenieurwissenschaften für Lehr- und Lerngemeinschaften im Internet (CampusContent)

Technische Universität Ilmenau

Digitale Mechanismen-/Getriebebibliothek (DMG-Lib)

Technische Universität München

Nutzerfreundliche, technisch nahtlose Infrastruktur

für wissenschaftliche, pädagogische und verwaltungstechnische Information und Kommunikation an der Technischen Universität München

Universität Oldenburg

Integriertes Informationsmanagement an Hochschulen durch neuartige Organisationsmodelle im Verbund von Rechenzentrum, Bibliothek, Medienzentrum sowie den Informationseinrichtungen der Fachbereiche bzw. Institute.

Verteilter Dokumentenserver

Als weiterer Punkt wurde in der Sitzung der Paketantrag zum Aufbau eines »Verteilten Dokumentenservers« zur Schaffung einer offenen digitalen Bibliothek für die Wissenschaft behandelt. Damit soll eine technische Infrastruktur zum integrierten Zugriff auf die Metadaten und digital gespeicherten Dokumente der deutschen Bibliotheksverbundsysteme im Rahmen von Vascoda geschaffen werden. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte, die zur Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft beantragt werden:

- Verteilte Speicherung und dauerhafte Verfügbarkeit digitaler Inhalte
- Erprobung und Einsatz von Suchmaschinentechнологie im Bereich digitaler Bibliotheken und wissenschaftlicher Informationsportale
- Metadatenverwaltung für den Verteilten Dokumentenserver
- Entwicklung einer Authentifizierungskomponente zur Verwaltung von Zugriffsrechten auf digitale Dokumente.

Aus Sicht des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme handelt es sich um ein wichtiges Infrastrukturprojekt. Allerdings konnte noch keine abschließende Entscheidung über die drei bei der DFG beantragten Teilprojekte getroffen werden, da die Anträge in einigen Punkten noch konkretisiert werden müssen.

Zusammensetzung des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (Amtsperiode 2004/2005)

Jutta Bendt, Marbach am Neckar

Professor Dr. Wolf-Christian Dullo, Kiel

Dr. Rolf Griebel, München

Professor Dr. Nikolaus Henkel, Hamburg

Professor Dr. Jürgen Krause, Bonn

Dr. Hildegard Müller, Trier

Iris Reibel-Bieber, Straßburg

›Open Access‹-Förderung
der DFG

Vascoda

Leistungszentren:
bewilligte Anträge

Professor Dr. Wilfried Reininghaus, Münster
 Uwe Rosemann, Hannover
 Professor Dr. Gerhard Schneider, Freiburg
 Dr. Heiner Schnelling, Halle/Saale (**stellv. Vorsitzender**)
 Bärbel Schubel, Freiburg (**Vorsitzende**)
 Professor Dr. Manfred Thaller, Köln
 Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Günther Wartenberg, Leipzig

— Zusammensetzung der Unterausschüsse und der Arbeitsgruppe (Amtsperiode 2004/2005) —

Unterausschuss für Überregionale Literaturversorgung

Dr. Thomas Bürger, Dresden
 Professor Dr. Wolf-Christian Dullo, Kiel
 Dr. Rolf Griebel, München
 Karl-Wilhelm Horstmann, Stuttgart
 Professor Dr. Ulrich Marzolph, Göttingen
 Dr. Hildegard Müller, Trier
 Uwe Rosemann, Hannover
 Bärbel Schubel, Freiburg i. Br. (**Vorsitzende**)
 Dr. Rüdiger Zimmermann, Bonn

Unterausschuss für Kulturelle Überlieferung

Jutta Bendt, Marbach am Neckar
 Professor Dr. Georg Braungart, Tübingen
 Professor Dr. Thomas Haye, Göttingen
 Dr. Robert Kretzschmar, Stuttgart
 Dr. Udo Schäfer, Hamburg
 Professor Dr. Hans-Jochen Schiewer, Freiburg i. Br.
 Dr. Heiner Schnelling, Halle (**Vorsitzender**)
 Dr. Thomas Stäcker, Wolfenbüttel
 Professor Dr. Manfred Thaller, Köln

Unterausschuss für Elektronische Publikationen

Professor Dr. Herbert Bless, Mannheim
 Dr. Georg W. Botz, München
 Dr. Ulrike Eich, Aachen
 Dr. Willem Fermont, Leiden
 Professor Dr. Gudrun Gersmann, Köln
 Professor Dr. Jürgen Krause, Bonn (**Vorsitzender**)
 Iris Reibel-Bieber, Straßburg
 Professor Dr. Hans Reinauer, Düsseldorf
 Werner Stephan, Stuttgart
 Professor Dr. Günter Törner, Duisburg

— Unterausschuss für Informationsmanagement —

Albert Bilo, Essen-Duisburg
 Dr. Frank M. Bischoff, Marburg
 Dr. Stefan Gradmann, Hamburg
 Dr. Thekla Kluttig, Dresden
 Dr. Karl-Ernst Lupprian, München

Dr. Hans-Georg Nolte-Fischer, Darmstadt
 Professor Dr. Ulf Rehmann, Bielefeld
 Dr.-Ing. Christa Radloff, Rostock
 Dr. Peter Schirmbacher, Berlin
 Professor Dr. Gerhard Schneider, Freiburg i. Br. (**Vorsitzender**)

— Arbeitsgruppe »Informationssysteme zur Mittelalter- und Frühneuzeitforschung« —

Dr. Günter Hägele, Augsburg
 Dr. Andreas Fingernagel, Wien
 Professor Dr. Nikolaus Henkel, Hamburg
 Professorin Dr. Gerlinde Huber-Rebenich, Jena
 Professor Dr. Nigel Palmer, Oxford
 Dr. Thomas Stäcker, Wolfenbüttel
 Professor Dr. Michele C. Ferrari, Erlangen-Nürnberg
 Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Günther Wartenberg, Leipzig (**Vorsitzender**)

VERFASSER

Deutsche Forschungsgemeinschaft, Gruppe »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS)

SSG DAS DFG-SYSTEM DER ÜBERREGIONAL- NEN SAMMELSCHWERPUNKTE IM WANDEL. WEITERE SCHRITTE ZUR UMSETZUNG DES MEMORANDUMS ZUR WEITERENTWICKLUNG DER ÜBERREGIONALEN LITERATUR- VERSORGUNG

— Einleitung

Das System der überregionalen Literaturversorgung wurde geschaffen, um als kooperatives Unternehmen der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland den Spitzenbedarf an spezieller wissenschaftlicher Fachliteratur auf einem hohen Qualitätsniveau abzudecken. Es wird getragen von den durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Sonder-sammelgebieten und Spezialbibliotheken sowie den drei Zentralen Fachbibliotheken der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz. Die für die einzelnen Fachgebiete zuständigen Schwerpunkt-bibliotheken übernehmen die Aufgabe, die fachlich be-